

Hinsichtlich der Vegetation gehören unsere Enklaven zu den fruchtbareren Gegenden Unterfrankens. Korn, Weizen, Gerste und Luzernerflee gedeihen vortrefflich; der Ruf des Obstes und Hopfens, zu deren Anbau sich die prächtigsten Lagen böten, würde bei mehr Pflege und Sorgfalt sich viel weiter verbreiten, wie auch der Wein bei besserer Cultur der Weinberge und ihrer Schutzwaldungen und bei sachgemäßerer Behandlung im Keller sich größeren Rufes erfreuen könnte. Klee und Rüben werden viel, Kaps, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Kraut wenig, Hanf und Flachs gar nicht gebaut. Das Oberland, besonders um Köslau, bringt vorwiegend Korn, Hafer und Obst hervor; auch Wallnußbäume finden sich dort, wenn auch nicht in so schönen Exemplaren, wie sie um Königsberg und Unfinden reichlich vorkommen. Der Wiesen giebt es viele und das Holz bringt viel Verkehr und Verdienst.

Ueber die wildwachsende Flora sprechen sich die Botaniker lobend aus und wohl Jedem von ihnen ist der hiesige Schloßberg wegen seiner Eigentümlichkeiten bekannt, auf welche hier nicht näher eingegangen werden soll.*)

Ebenso übergehen wir die Fauna, welche sich in nichts von derjenigen im übrigen Unterfranken unterscheidet; jedoch sei erwähnt, daß in dem Königsberger Wald Auer- und Birkhuhn und in den nahen Haßbergen, um Nassach, Hirsche als Standwild vorkommen.

*) Näheres hierüber s. *B a v a r i a*, Bd. IV. 1. S. 89 u. 90. Das dort erwähnte, wahrscheinlich durch Futtersäcke schwedischer Reiter auf den Schloßberg gebrachte nordische *Lepidium latifolium* scheint leider dem Sammeleifer der Botaniker erlegen und seit einigen Jahren ausgerottet zu sein.